

Grün, Anastasius: Durch das enge Thor des Städtchens (1842)

1 Durch das enge Thor des Städtchens
2 Zieht ein alter Bettler fort,
3 Niemand spendet ihm Geleite,
4 Lebewohl und Abschiedswort.

5 Nicht verräth die graue Wolke,
6 Daß sie Botschaft Gottes trägt;
7 Nicht verräth der graue Felsen,
8 Daß er Schachte Goldes hegt.

9 Und dem kahlen Baum im Winter
10 Seht ihr's auch nicht an sogleich,
11 Daß er einst so fröhlich grünte
12 Und an Blüth' und Frucht so reich.

13 Von dem Mann am Bettelstabe
14 Hätt' es Keiner wohl geglaubt,
15 Daß er einst im Purpur strahlte
16 Kronumglänzt sein Lockenhaupt!

17 Meuter rissen ihm die Krone
18 Und den lichten Purpur ab,
19 Reichten ihm, anstatt des Zepters,
20 Einen morschen Wanderstab.

21 Und so wallt er schon seit Jahren,
22 Ungegrüßt und ungekannt,
23 Mit dem schwergebeugten Haupte
24 Durch so manches fremde Land.

25 Müde, todesmüde sinkt er
26 Unter einen Blütenbaum,
27 Von den Zweigen eingesungen

28 In den tiefen, ew'gen Traum.

29 Menschen, die vorübergingen,

30 Sprachen da in stillem Gram:

31 Wer ist wohl der arme Alte,

32 Der so elend hier verkam?

33 Doch Natur mit lichtem Auge

34 Hat den Schläfer wohl erkannt,

35 Und ein feierlich Begängniß,

36 Wie's dem König ziemt, gesandt.

37 Blütenkränze wehn vom Baume

38 Ihm als Kron' aufs Haupt herab,

39 Und zum Zepter übergoldet

40 Sonne ihm den Bettelstab.

41 Rauschend wölben sich die Zweige

42 Ueber ihm als Baldachin,

43 Und den königlichen Purpur

44 Legt das Abendroth auf ihn.

(Textopus: Durch das enge Thor des Städtchens. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4057>)